

# MAGIC IN THE MOONLIGHT



ein Film von  
**Woody Allen**

mit

Colin Firth, Emma Stone, Marcia Gay Harden,  
Jacki Weaver, Eileen Atkins, Hamish Linklater, Simon McBurney

**Dauer**  
**98 min.**

**Filmstart**  
**4. Dezember 2014**

Download pictures:

<http://www.frenetic.ch/katalog/detail//++/id/958>

**MEDIENBETREUUNG**

Prochaine AG  
Micha Schiwow  
044 488 44 25  
[micha.schiwow@prochaine.ch](mailto:micha.schiwow@prochaine.ch)

**VERLEIH**

FRENETIC FILMS AG  
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich  
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11  
[www.frenetic.ch](http://www.frenetic.ch)

## INHALT

Woody Allens „Magic in the Moonlight“ spielt in den 1920er-Jahren an der luxuriösen Côte d’Azur: In der romantischen Komödie versucht ein berühmter Zauberkünstler (Colin Firth) eine Hellseherin (Emma Stone) als Betrügerin zu entlarven. Der chinesische Hexenmeister Wei Ling Soo ist der berühmteste Zauberer seiner Zeit, doch nur wenige wissen, dass sich hinter diesem Künstlernamen der grantige, arrogante Engländer Stanley Crawford (Firth) verbirgt, der sehr von sich überzeugt ist und jene angeblichen Spiritisten nicht leiden kann, die behaupten, tatsächlich zaubern zu können. Von seinem langjährigen Freund Howard Burkan (Simon McBurney) lässt Stanley sich zu einer entsprechenden Mission überreden: Er reist an die französische Riviera und besucht dort die Catledge-Familie in ihrer Villa: Mutter Grace (Jacki Weaver), Sohn Brice (Hamish Linklater), und Tochter Caroline (Erica Leerhsen). Er stellt sich als Geschäftsmann namens Stanley Taplinger vor, um die betörende junge Wahrsagerin Sophie Baker (Stone) bloßzustellen, die dort mit ihrer Mutter (Marcia Gay Harden) zu Gast ist. Grace hat Sophie eingeladen, weil sie davon überzeugt ist, dass das Mädchen den Kontakt zu ihrem verstorbenen Mann herstellen kann. In der Villa ist Sophie Brice begegnet, der sich Hals über Kopf in sie verliebt hat.

Schon bei ihrer ersten Konfrontation kanzelt Stanley Sophie als unbedeutendes Würstchen ab, das er im Handumdrehen entlarven kann – für die Leichtgläubigkeit der Catledges hat er nur Spott übrig. Sehr überrascht und mit wachsendem Unbehagen wird Stanley jedoch Zeuge von Sophies zahlreichen erstaunlichen Leistungen: Sie liest Gedanken und vollbringt andere übernatürliche Taten, die sich jedem rationalen Erklärungsversuch entziehen. Stanley ist wie vor den Kopf gestoßen. Schon bald gesteht er seiner geliebten Tante Vanessa (Eileen Atkins), wie er langsam an sich selbst zweifelt und zu glauben beginnt, dass Sophie tatsächlich über diese Fähigkeiten verfügen könnte. Wenn das stimmt, muss Stanley sich eingestehen, dass wirklich alles möglich wäre – im positiven Sinne. Doch damit stürzt das System seiner eigenen Überzeugungen wie ein Kartenhaus zusammen.

Daraufhin ergibt sich eine Folge von Ereignissen, die in jeder Bedeutung des Wortes zauberhaft sind und alle Beteiligten in heillose Verwirrung stürzen. Und am Ende spielt „Magic in the Moonlight“ uns einen Streich, der allesamt zum Narren hält.



## DIE BESETZUNG

(in alphabetischer Reihenfolge) Aunt Vanessa  
Stanley  
Mrs. Baker  
Brice  
Howard Burkan  
Sophie  
Grace

EILEEN ATKINS  
COLIN FIRTH  
MARCIA GAY HARDEN  
HAMISH LINKLATER  
SIMON MCBURNEY  
EMMA STONE  
JACKI WEAVER

mit

(in alphabetischer Reihenfolge)

Caroline  
Olivia  
George  
DER STAB

ERICA LEERHSEN  
CATHERINE MCCORMACK  
JEREMY SHAMOS

Writer/Director  
Producers

WOODY ALLEN  
LETTY ARONSON, p.g.a.  
STEPHEN TENENBAUM, p.g.a.  
EDWARD WALSON, p.g.a.

Co-Producers

HELEN ROBIN  
RAPHAËL BENOLIEL

Executive Producer  
Co-Executive Producer  
Director of Photography  
Production Designer  
Editor  
Costume Design  
Casting

RONALD L. CHEZ  
JACK ROLLINS  
DARIUS KHONDJI A.S.C., A.F.C  
ANNE SEIBEL, ADC  
ALISA LEPELTER A.C.E.  
SONIA GRANDE  
JULIET TAYLOR  
PATRICIA DICERTO

## ÜBER DIE PRODUKTION

Schon als Teenager war Woody Allen von der Zauberkunst fasziniert, er begann Tricks vorzuführen, und immer wieder tauchen die Zauberei oder Zauberer in seinen 5 Werken auf: in seinem berühmten Stand-up-Sketch „The Great Renaldo“; in seiner mit dem O.-Henry-Preis ausgezeichneten Kurzgeschichte „The Kugelmass Episode“; in seinem Theaterstück „The Floating Lightbulb“ (darin ist eine Hauptfigur ein junger Magier), im Segment „Oedipus Wrecks“ (Ödipus ratlos) in „New York Stories“ (New York Stories) und in „Scoop“ (Scoop – Der Knüller), in dem er selbst als Zauberer Der große Splendini eine unvergessliche Leistung bot. In seinen Filmen gab es auch Hypnotiseure („Broadway Danny Rose“ [Broadway Danny Rose], „The Curse of the Jade Scorpion“ [Im Bann des Jade Skorpions]), einen Heiler („Alice“ [Alice]) und eine Wahrsagerin („You Will Meet a Tall Dark Stranger“ [Ich sehe den Mann deiner Träume]). Viele weitere Filme, vor allem „Zelig“ (Zelig), „The Purple Rose of Cairo“ (The Purple Rose Of Cairo) und „Midnight in Paris“ (Midnight in Paris), sind von skurrilen Fantasy-Elementen durchwoben – und das gilt auch für Allens neue romantische

Komödie „Magic in the Moonlight“ (Magic in the Moonlight).

Spirituelle Medien waren in den 1920er-Jahren der letzte Schrei, und in dieser Zeit ist „Magic in the Moonlight“ angesiedelt. „Damals war das eine große Sache“, sagt Allen. „Sehr berühmte Leute wie Arthur Conan Doyle (Schöpfer des Sherlock Holmes) nahmen das sehr ernst. Es gab alle möglichen Ereignisse wie Fotografien von Geistern, die die Leute zum Staunen brachten. Séancen waren durchaus üblich.“

Der größte Zauberer jener Ära war Harry Houdini. Er nahm an vielen Séancen teil und entlarvte jeden Wahrsager, dem er begegnete. Interessanterweise wurde Houdini nicht von dem Wunsch getrieben, Hochstapler zu enttarnen, sondern er suchte ganz ernsthaft nach Beweisen, dass eine Kommunikation mit den Toten möglich ist. Dass er derart viele Betrüger aufspürte, enttäuschte ihn selbst am meisten, aber als er starb, hoffte er immer noch auf ein Leben nach dem Tod.

Auf den ersten Blick wirkt Stanley Crawford (Colin Firth) wie das genaue Gegenteil von Houdini: Der weltberühmte Magier tritt in der Verkleidung des chinesischen Zauberers Wei Ling Soo auf, lehnt aber die Möglichkeit des Lebens nach dem Tod strikt ab. „Er ist intelligent, rational, glaubt an die Wissenschaft – deshalb geht ihm die Dummheit der leichtgläubigen Öffentlichkeit und ihre betrügerische Ausbeutung gewaltig auf die Nerven“, sagt Allen.



Und Colin Firth fügt hinzu: „Stanley ist anmaßend, voreingenommen, zynisch und arrogant. Außerdem ist er von seinem eigenen überragenden Intellekt äußerst überzeugt. Als Spezialist für die Kunst der Illusion ist er besonders skeptisch, wenn es um das Spirituelle, Mystische, Okkulte geht. Er ist stolz darauf, jene Leute bloßzustellen, die behaupten, es gäbe tatsächlich eine echte Magie in Prozeduren wie den Séancen. Ich glaube, dass ich noch nie eine Hauptrolle gespielt habe, die so völlig unsympathisch wirkt. Deshalb werden die Zuschauer mit Inbrunst darauf warten, dass Stanley endlich eine Torte ins Gesicht geworfen bekommt. Weil er jedermann derart abschätzig

behandelt, wünschen wir uns alle, dass er endlich einmal einen Schuss vor den Bug erhält.“ Stanley zeigt sich sofort sehr interessiert, als ihm sein Jugendfreund und Zaubererkollege Howard Burkan (Simon McBurney) von dem jungen Medium Sophie Baker (Emma Stone) erzählt, die bei der reichen amerikanischen Familie Catledge in Südfrankreich wohnt. Mit allen Tricks hat Howard versucht, Sophie als Betrügerin bloßzustellen, doch immer wieder wird er von ihren offensichtlichen Fähigkeiten verblüfft. Deshalb schlägt Howard vor, dass Stanley die geplante Reise mit seiner Verlobten Olivia (Catherine McCormack) verschiebt, um stattdessen an die Côte d’Azur zu reisen und Sophie als Schwindlerin zu entlarven.

„Wahrscheinlich fühlt sich Stanley in Howards Gesellschaft wohl, weil der seine Haltung und Einstellung bestätigt“, sagt McBurney. „Howard gibt ganz offen zu, dass er Stanleys Bühnenprogramm für überzeugender als sein eigenes hält, und das zementiert Stanleys Position im Pantheon der großen Magier.“ Howard lockt Stanley, indem er ihn als „größten Aufklärer der Welt“ feiert, und überredet ihn so, die Herausforderung anzunehmen.

Da Stanley gleichzeitig weltberühmt und anonym ist – denn niemand kennt die wahre Identität des großen Wei Ling Soo –, stellt er sich im Haus der Catledges als Geschäftsmann Stanley Taplinger vor. Als elitärer und kultivierter Brite ist Stanley von Sophie Baker (Emma Stone) und ihrer Mutter (Marcia Gay Harden) durchaus nicht beeindruckt, denn die Amerikanerinnen stammen aus den einfachsten Verhältnissen. Dazu Firth: „Stanley hält Sophie für eine Aufsteigerin aus der Gosse – deshalb sieht er überhaupt kein Problem darin, sie als Betrügerin zu demaskieren.“

Sehr überrascht erlebt Stanley dann, dass Sophie mentale Bilder und Eindrücke von Menschen, ihrer Vergangenheit und ihren verstorbenen Verwandten beschreibt, die er sich unmöglich erklären kann. Obwohl er ihr sehr genau auf die Finger schaut, erstaunt und verwirrt ihn Sophie immer mehr. Sie erzählt über Ereignisse aus seinem eigenen Leben, von denen sie unmöglich wissen kann. Nicht er stellt sie bloß – vielmehr gelingt es umgekehrt Sophie, Stanley als Wei Ling Soo zu demaskieren. Doch obwohl alle Beweise gegen ihn sprechen, bleibt Stanley davon überzeugt, dass Sophie auf jeden Fall eine Betrügerin sein muss und dass er der Sache bald auf den Grund gehen wird. „Immer wieder fordert Stanley sie heraus, doch Sophie weiß, dass sie ihn konsequent schockieren kann“, sagt Stone. „Das verhilft ihr zu einer starken Position. Wahrscheinlich erlebt sie ihn als sehr charmant – jedenfalls neckt sie ihn spielerisch wie Teenager auf dem Schulhof.“

Sophie und Mrs. Baker werden im Catledge-Chateau mit offenen Armen willkommen geheißen, weil die verzweifelte Mutter Grace (Jacki Weaver) unbedingt mit ihrem verstorbenen Ehemann Kontakt aufnehmen möchte. „Die naive Grace ist ein herzensguter Mensch“, sagt Weaver. „Sie behauptet: ‚Es muss doch noch mehr geben als das, was wir mit den eigenen Augen sehen können.‘ Sie glaubt wirklich daran. Und sicher geht es vielen Menschen so.“

Weil Grace so verzweifelt ist und große Erwartungen in Sophie setzt, bildet sie für Mrs. Baker ein leichtes Ziel: Grace zahlt willig für eine „Stiftung“, die die Bakers gründen wollen. Dazu Harden: „Mit ihrem Charme wickelt Sophie jedermann um den Finger. Ihre Mutter ist nicht so charmant, eher gerissen. Doch weil Sophie ein so begabtes Medium ist, haben die beiden es weit gebracht.“

Allen ergänzt: „Mrs. Baker ist eine sehr ehrgeizige Mutter, die sich durch die Karriere ihrer Tochter verwirklichen will. Sophie sichert das Einkommen – diese Masche wird konsequent ausgenutzt, und so schlagen sie sich durch. Wenn die Mutter die Chance

bekommt, eine größere Summe einzusacken, dann zögert sie keine Sekunde.“ Sophie ist aber nicht nur ein begnadetes Medium, sondern sie bezaubert auch jedermann mit ihrer unwiderstehlichen Persönlichkeit. Kein Wunder also, dass sich der liebenswerte Catledge-Sproß Brice (Hamish Linklater) Hals über Kopf in sie verliebt. „Er möchte ihr die Welt zu Füßen legen, falls sie sich das wünscht“, sagt Linklater. „Dass sie ein Medium ist, interessiert ihn nicht, obwohl das auch Vorteile mit sich bringt, denn seine Mutter ist ja ebenfalls von ihr begeistert. Doch Brice liebt Sophie als Person – er träumt von einem gemeinsamen Leben.“

Dazu Allen: „Brice ist kein schlechter Mensch, er ist eben nur nicht sonderlich solide. Doch sein Angebot ist sehr verführerisch – vor allem in den 1920er-Jahren –, denn durch die Verbindung hätten Sophie und ihre Mutter für immer ausgesorgt.“

Zum Haushalt gehören auch Brices Schwester Caroline Catledge (Erica Leerhsen) und ihr Ehemann, der Psychiater George (Jeremy Shamos). Die beiden glauben nicht an Sophie und sprechen deswegen Howard an, der ihr auf den Zahn fühlen soll. Allen berichtet: „Ich brauchte in diesem Kreis jemanden, der die Seite der Wissenschaft vertritt, denn Wissenschaftler sind von solchen Menschen immer verwirrt. Man sollte doch meinen, dass niemand sie aus dem Gleichgewicht bringen könnte, aber das Gegenteil ist der Fall. George hat Medizin studiert, ist Psychiater geworden und steht Sophie zunächst sehr ablehnend gegenüber – aber sie wirkt derart glaubwürdig, dass sie ihn allmählich überzeugt.“



In der Nähe des Catledge-Anwesens wohnt Stanleys geliebte Tante Vanessa (Eileen Atkins), die seine Erziehung maßgeblich unterstützt hat und ihm näher steht als seine eigenen Eltern. Vanessa kennt Stanley so gut, dass allein sie in der Lage ist, ihm Ratschläge zu geben – und das fällt schwer bei jemandem, der sich selbst für allwissend hält. „Vanessa kann mit ihm umgehen“, sagt Atkins. „Sie sieht in ihm immer noch den kleinen Jungen – so wie in den Augen der Eltern die Kinder immer Kinder bleiben. Als

sie also merkt, dass Stanley aus dem Ruder läuft, geht sie sehr vorsichtig zu Werke. Der Trick besteht darin, dass sie genau das Gegenteil ihrer eigenen Überzeugung äußert, denn erfahrungsgemäß bringt sie Stanley nur so dazu, das in ihren Augen Richtige zu tun.“

Firth bestätigt: „Sehr tolerant und nachsichtig fädelt es Vanessa ein, dass Stanley seine wahren Gefühle preisgibt. Sie geht dabei nie direkt vor, geduldig lässt sie ihn diese Entwicklung in seinem eigenen Rhythmus durchmachen und seine Lektionen lernen.“

Während Sophie Stanley immer mehr verwirrt, besuchen die beiden gemeinsam Vanessa, denn Stanley weiß, dass die Tante die Menschen sehr präzise einzuschätzen versteht. Und in Vanessas Haus gibt Sophie das spektakulärste und unerklärlichste Beispiel ihrer hellseherischen Fähigkeiten. „Wahrscheinlich denkt Vanessa nicht lange darüber nach, wie Sophie das gelingt“, sagt Atkins. „Sie überlegt nicht: ‚Dieses Mädchen hat erstaunliche Fähigkeiten.‘ Vielmehr denkt sie: ‚Dieses Mädchen hat mich sehr schnell für sich eingenommen.‘ Und sofort freut sich Vanessa sehr über diesen Kontakt. Sie glaubt an unbegrenzte Möglichkeiten in jeder Lebenslage – vielleicht hat das Mädchen ja tatsächlich die Gabe des Hellsehens. Vanessa würde Wunder nie kategorisch ausschließen, denn vielleicht gibt es sie ja wirklich.“

Und Firth sagt: „Vanessa ist die weiseste Person in der Geschichte. Sie weiß, dass gerade Menschen, die sich ihrer Sache zu sicher sind, Narren aus sich machen. Wahre Weisheit besteht darin zu erkennen, dass wir vieles eben nicht wissen, und dass Gewissheit nicht dasselbe wie Weisheit ist.“

Stanley selbst reagiert auf Sophies Leistung, indem er vom scharfen Skeptiker zum bedingungslosen Jünger konvertiert. „Jetzt geht es nicht mehr darum, dass Sophie vielleicht wirklich eine Gabe haben könnte“, meint Firth. „Vielmehr hat da etwas tief in seinem Inneren lange Jahr geschwelt, und das explodiert nun in kindlicher Freude: ‚Wenn Sophie Recht hat, dann hatte ich in allem Unrecht. Und wenn ich Unrecht hatte, dann darf man sich nicht auf den Augenschein verlassen – jetzt ist alles möglich. Vielleicht gibt es ein Leben nach dem Tode, und wenn es dieses Jenseits gibt, dann gibt es vielleicht auch einen Gott.‘ Sein ganzes Leben lang hat Stanley versucht, die Magie einzukreisen, weil er sich nach ihr sehnt. Und offenbar war er vom Mangel an echter Magie in seinem Leben sehr enttäuscht – jedenfalls führte das zu seiner feindseligen Haltung all jenen gegenüber, die sich echter übernatürlicher Fähigkeiten rühmten.“

Dazu Stone: „Mir gefällt vor allem, wie Stanley, der erfolgreich Illusionen für die Augen eines großen Publikums kreiert, von Sophie in einen Menschen verwandelt wird, der jetzt an eine Welt glaubt, die er nicht sehen kann.“

Während Sophie Stanley eine emotionale Verjüngungskur ermöglicht, fühlt sie sich von ihm gleichzeitig intellektuell inspiriert. Dazu Allen: „Weil er sehr belesen und fordernd ist, bringt Stanley Sophie in Kontakt mit Themen, denen sie sich sonst vielleicht nie ausgesetzt hätte. Er öffnet Türen und weckt ihr Interesse, sich mit einigen dieser Dinge zu beschäftigen.“

Und Stone ergänzt: „Ihr Geschmack und ihre Lebenserfahrung werden dadurch bereichert und erweitert, denn sie ist in einem völlig anderen Milieu als Stanley aufgewachsen. Sie lernt sehr viel von ihm und findet das sehr spannend.“

Allen sagt dazu: „Sophie hat durchaus das Potenzial zu intensiverer Kultiviertheit, als es die Umstände ihr bisher erlaubt haben.“

Die romantischen Art-Deco-Schauplätze der 1920er-Jahre und die prächtigen Panoramen in Südfrankreich tragen ihren Teil zur natürlich-zauberhaften Atmosphäre der Story bei. Kameramann Darius Khondji wurde vor allem mit Filmen im düsteren Noir-Stil wie David Finchers „Se7en“ (Sieben) bekannt, hat aber mit Allen sehr fröhliche und

sonnendurchflutete Filme wie „Midnight in Paris“ und „To Rome With Love“ (To Rome With Love) gedreht. „Wir wollen in diesem Film eine helle, fröhliche Atmosphäre schaffen“, sagt Khondji. „Deswegen wird der Film optisch durch eine starke Farbpalette strukturiert. Ich ließ mich vor allem vom französischen Fotografen Jaques Henri Lartigue inspirieren. Wir verwendeten alte CinemaScope-Objektive aus den 1970er-Jahren und drehten auf Filmmaterial, wobei wir mit einem speziellen Verfahren den Kontrast milderten und die Bilder in natürlicher Weichzeichnung wirken lassen. Und dann half uns der Farbenberater Pascal Danguin dabei, den Bildern einen Touch der frühen ‚Autochrome‘-Farbfototechnik vom Beginn des 20. Jahrhunderts zu geben.“

Vor allem Emma Stone lässt Khondji in strahlendem Licht glänzen. „Woody bat mich, ihre Schönheit im Film besonders zu betonen, und das ist mir hoffentlich gelungen“, sagt Khondji. „Die Farbe ihrer Haut, Haare und Augen bringt sie auf natürliche Weise zum Leuchten, aber vor allem ihre Interpretation der Rolle brachte mich dazu, sie auf diese Weise zu filmen.“

Linklater ergänzt: „Emma ist wunderschön, doch aufgrund der Ausleuchtung sah sie jeden Tag so aus, als ob sie gerade einem Fresko entstiegen wäre.“

Dazu Stone: „Im Grunde hat er mich in einen strahlenden Lichtkasten gestellt. Es hat sehr lange gedauert, bis er mich eingeleuchtet hatte, und dafür bin ich ihm sehr dankbar.“



Die Innen- und Außenansichten des Catledge-Anwesens wurden aus zwei Drehorten zusammengesetzt: Villa Eilenroc in Cap d’Antibes und Villa la Renardière in Mouans-Sartoux. Gedreht wurde auch in der Restaurant-Bar im Hotel Belle Rives in Juan-les-Pins; im Chateau du Rouet in Le Muy, einer Winzerei, die als Vanessas Haus eingerichtet wurde; im Hotel Negresco in Nizza (in dem die Berliner Kabarett-Szene entstand); und in der Opéra de Nice (die als Außenansicht des Berliner Theaters dient).

Die Sternwarte, in die sich Stanley und Sophie während des Gewitters flüchten, ist das Observatoire de la Côte d'Azur (das Observatorium von Nizza) auf dem Gipfel des Mont Gros. Gustave Eiffel (Architekt des berühmten Turms) entwarf die Kuppel der 1887 entstandenen Sternwarte, die immer noch in Betrieb ist. Obwohl die Schauplätze baulich in die damalige Zeit passen, musste Produktionsdesignerin Anne Seibel sie dennoch intensiv mit den Möbeln der Epoche ausstatten. Das Tanzball-Set wurde komplett von Seibel gestaltet, und zwar im Garten eines der Catledge-Anwesen-Drehorte: Villa Eilenroc.

Die meisten im Film verwendeten Kostüme stammen original aus der damaligen Zeit – Kostümbildnerin Sonia Grande und ihr Team fanden sie durch weltweite Recherchen zwischen Paris, London, Madrid, Rom, Toronto und Los Angeles. „In jedem Fall haben wir versucht, Originale zu verwenden“, sagt Grande. „Und wenn es nicht möglich war, die Elemente aufzutreiben, die wir für die verschiedenen Outfits und Figuren benötigten, haben wir sie durch Originalstoffe beziehungsweise restaurierte und recycelte Stücke ergänzt.“ Daraus ergab sich eine organische Farbstruktur, wobei die „Gläubigen“ in der Story grundsätzlich Weiß und Pastelltöne tragen, während die „Skeptiker“ eher dunkel gekleidet sind.

„Wir achten immer besonders auf die Logik des jeweiligen Moments“, sagt Allen.

„Es war logisch, dass Stanley, Howard und George Anzüge tragen, denn unsere Recherchen ergaben, dass dies dem damaligen Kleidungsstandard entspricht. Doch das passte auch wunderbar zu unserem Konzept, mit dem wir die anderen Figuren heller und offener für die fantasievolle, zauberhafte Seite des Lebens zeigen wollten.“

Wie in allen seinen Filmen prägt Allen auch „Magic in the Moonlight“ mit langen Einstellungen und ausführlichen Dialogen, die durch Kamerafahrten strukturiert werden. Dazu Firth: „Das sieht sehr einfach aus, bedeutet aber, dass alles sehr korrekt ablaufen

muss. Manchmal drehten wir sieben oder acht Wiederholungen, und Woody war begeistert, aber jemand hatte den Hut fallen lassen, und das bedeutete: Alles noch einmal auf Anfang. Er probt nicht – die erste Aufnahme ist also eine Art Probe, und wir müssen sie wiederholen, bis alle Knitterfalten ausgebügelt und wir reibungslos eingespielt sind.“ Stone ergänzt: „Ich habe von der Arbeit mit Woody geträumt, und dieser Traum ist wahr geworden. Man hatte mir erzählt, dass er wenig sagt, sehr ernst ist und Abstand hält, aber meine Erfahrung war genau das Gegenteil. Er war unglaublich freundlich und komisch und hat mir jede Menge Geschichten erzählt.“

Firth fährt fort: „Als Regisseur arbeitet er sehr engagiert und detailverliebt. Wenn ihm eine Szene gefiel, ging es gleich zur nächsten. Ansonsten gab er uns extrem präzise, ausführliche und minuziöse Anweisungen, was er in dieser Szene sehen wollte.“

Dazu Atkins: „Wir spielten eine Szene und wussten gleich, wie schlecht es lief. Am Ende sagte er: ‚Na, das war nicht so toll, oder?‘ Ich lachte und sagte: ‚Es war grauenhaft. Was machen wir jetzt?‘ Auch er lachte und sagte: ‚Macht es nächstes Mal besser.‘ Tatsächlich reicht diese Aufforderung meistens. Wenn wir nachfragten, gab er uns einen Rat, aber er weiß eben genau, wie Schauspieler arbeiten, denn er ist ja selbst einer. Er weiß, dass er sie richtig besetzen und eine angenehme Arbeitsatmosphäre schaffen muss – den Rest erledigen sie dann allein.“

Weil die Dreharbeiten an einem abgelegenen Ort stattfanden, verbrachten die Darsteller auch viel Freizeit miteinander und aßen oft zusammen, was an Filmsets selten vorkommt. Dazu Stone: „Colin sagt, dass die Filmarbeit ein alchemistisches Verfahren ist, weil wir als Profi-Schauspieler während des Drehs glauben müssen, dass wir wirklich

diese Personen sind und dass dies unsere reale Welt ist. Die Dreharbeiten sind in meiner Erinnerung eine Art Zeitkapsel, in die ich mich gern zurückversetzen möchte. Jedenfalls zählt dieser Film zu den schönsten Erfahrungen meiner beruflichen Arbeit.“

Firth ergänzt: „Emma ist praktisch für die Energie am Filmset zuständig. Sie war allseits unglaublich beliebt und lernte jedermann kennen. Sie ist von Natur aus lustig und positiv eingestellt, und ich merkte, wie das die Leute anspornte. Wir sind seitdem beste Freunde.“

„Wir befanden uns in Südfrankreich, und das Thema war die Magie in den 1920er-Jahren“, sagt Stone. „Wohl alle Beteiligten ließen sich daher von der unbekümmerten ‚Sommernachtstraum‘-Stimmung mitreißen. Mich erinnert diese Erfahrung und auch die Story selbst an das Erlebnis einer Zaubershow. Immer wenn ich einen Zauberer von nahebei erlebe, glaube ich, dass seine Tricks echt sein müssen, obwohl das ja unmöglich ist. Wahrscheinlich hängt das damit zusammen, dass wir uns in einem solchen Moment wirklich überzeugen und verblüffen lassen wollen. Wir sehnen uns nach Geschichten, nach Märchen und Mythen.“

Dazu Firth: „Es geht wohl darum, wie man sich auf Mysterien einstellt. Wie denkt man über Dinge, die in keine Schublade passen, die wissenschaftlich oder logisch nicht zu erklären sind? Offenbar gibt es in Bezug auf solche Dinge die unterschiedlichsten Einstellungen und Beziehungen. Manche Leute wollen dem Geheimnis mit wissenschaftlichen Methoden auf den Grund gehen, andere lehnen grundsätzlich alles ab, was sich nicht erklären und verstehen lässt. Und wieder andere sind sehr zufrieden damit, dass manche Geheimnisse nicht aufgeklärt werden können.“

McBurney ergänzt: „Wenn wir etwas erleben und nicht begreifen, wie das passiert, dann ist dies doch ein ähnliches Gefühl wie das, als wir fünf Jahre alt waren und im Frühjahr das Wachsen der Blumen oder auch den Lieblingsonkel beobachteten, der eine Münze hinter unserem Ohr hervorholte. Das bringt in uns eine Saite zum Klingen, die sich nach einer neuartigen Weltsicht sehnt. Im Angesicht virtuoser musikalischer Darbietungen können wir wieder Kinder werden, und das gilt auch für Theateraufführungen, Kunstaustellungen und Naturwunder. Solche Dinge ermöglichen uns ein wahrhaft magisches, zeitloses Staunen.“

Das größte Mysterium ist und bleibt die Liebe – etwas sehr Reales, was sich aber unmöglich vollständig erklären lässt. „Es liegt in der menschlichen Natur, sich nach ein wenig Zauber im Leben zu sehnen“, sagt Stone. „Und in unserem Film ist der Zauber die Liebe. Sie passiert einfach. Logisch gesehen macht sie vielleicht keinen Sinn, aber gerade das ist ja das Schöne und Zaubhafte an ihr.“

Allen meint: „Wenn man jemandem begegnet und sich sofort zu ihm hingezogen fühlt, ist das schlicht unerklärlich. Man kann nach Gründen suchen: Ich mag den Stil dieser Person, ihren Sinn für Humor, ihre Ideen, ihr Aussehen – aber letztlich wissen wir nicht, was es ist, denn eine andere Person mit demselben Stil, Humor usw. finden wir nicht attraktiv. Kompliziert ist das, weil es eben nicht greifbar ist. Sicher werden die Computer in einer Million Jahren mathematisch genau ausrechnen, was da vor sich geht, aber in absehbarer Zeit sind keine Beweise in Sicht, dass sich da jemals etwas ändern wird. Es liegt eine gewisse zauberhafte Spannung darin, jemanden kennenzulernen und sich romantisch zu ihm hingezogen zu fühlen.“

## DARSTELLER

### COLIN FIRTH

Stanley

Der klassisch ausgebildete britische Theaterschauspieler und Oscar®-Preisträger hat sich in den vergangenen drei Dekaden mit einem beeindruckenden Werk auf Leinwand, Bühne und Bildschirm bewährt. Er trat in drei Filmen auf, die als Bester Film den Oscar gewannen: „The King’s Speech“ (The King’s Speech), „Shakespeare in Love“ (Shakespeare in Love) und „The English Patient“ (Der englische Patient). Mit seiner Darstellung des Königs George VI. in „The King’s Speech“ gewann er 2011 den Oscar, den Golden Globe®, den Preis der Screen Actors Guild (SAG, US-Gewerkschaft der Film- und TV-Schauspieler), den British Independent Film Award, den Critics Choice Award und seinen zweiten direkt aufeinanderfolgenden Preis der British Academy of Film and Television Arts (BAFTA). Der Film erhielt den Oscar als Bester Film und den Preis der 13 SAG für die beste filmische Ensembleleistung. Für seine Leistung in Tom Fords „A Single Man“ (A Single Man) verbuchte Firth 2010 den Preis der BAFTA und 2009 auf dem Filmfestival in Venedig den Volpi-Pokal als Bester Darsteller.

Aktuell war Firth neben Nicole Kidman in Jonathan Teplitzkys „The Railway Man“ zu sehen. Der Film erzählt die wahre Geschichte von Eric Lomax (Firth), der jene Männer sucht, die für seine Folterung als Kriegsgefangener während des Zweiten Weltkriegs verantwortlich sind. Abgedreht hat er inzwischen Matthew Vaughns „The Secret Service“ (Kingsman: The Secret Service) mit Samuel L. Jackson und Michael Caine – der Film startet im Mai 2015 im Verleih von 20<sup>th</sup> Century Fox.

2012 trat Firth neben Gary Oldman und Tom Hardy in Tomas Alfredsons „Tinker Tailor Soldier Spy“ (Dame, König, As, Spion) auf. Der Thriller nach John Le Carrés Spionageroman aus der Zeit des Kalten Krieges erzählt von der Jagd nach Spionen in den höchsten Rängen des britischen Geheimdienstes. Der Film erhielt drei Oscar-Nominierungen, darunter für das Drehbuch, und gewann 2012 den Preis der BAFTA als Bester britischer Film und für das Beste Drehbuch nach einer Vorlage. 2008 wirkte Firth für Universal Pictures in dem Welthit „Mamma Mia!“ (Mamma Mia!) mit.

2004 spielte Firth Hauptrollen in dem Erfolgsfilm „Bridget Jones: The Edge of Reason“ (Bridget Jones – Am Rande des Wahnsinns) und neben Scarlett Johansson in dem Oscar-Kandidaten „Girl With a Pearl Earring“ (Das Mädchen mit dem Perlenohrring). 2003 war Firth in dem romantischen Komödien-Hit „Love Actually“ (Tatsächlich... Liebe) zu sehen, den Richard Curtis schrieb und inszenierte.

Weitere Filme: „Devil’s Knot“ (Devil’s Knot), „Before I Go to Sleep“, „Arthur Newman“ (Ein tolles Leben), Helen Hunts „Then She Found Me“ (Als sie mich fand), „When Did You Last See Your Father?“ (Die Zeit, die uns noch bleibt), „Easy Virtue“ (Easy Virtue – Eine unmoralische Ehefrau), Michael Winterbottoms „Genova“ (Neustart in Genua), „A Christmas Carol“ (Eine Weihnachtsgeschichte), „The Importance of Being Earnest“ (Ernst sein ist alles), Atom Egoyans „Where the Truth Lies“ (Wahre Lügen), Marc Evans’ Thriller „Trauma“ (Traumata), „Nanny McPhee“ (Eine zauberhafte Nanny), „What a Girl Wants“ (Was Mädchen wollen), „A Thousand Acres“ (Tausend Morgen), „Apartment Zero“ (Apartment Zero), „My Life So Far“, Nick Hornbys „Fever Pitch“ (Ballfieber), „Circle of Friends“ (Circle of Friends – Im Kreis der Freunde), „Playmaker“ (Death Date; auch: Playmaker – Masken der Begierde) sowie die Titelrolle in Milos Formans „Valmont“ (Valmont).

Auf dem Bildschirm gelang Firth sein Durchbruch als Mr. Darcy in der BBC-

Fassung von „Pride and Prejudice“ (Stolz und Vorurteil), die ihm eine BAFTA-Nominierung und den National Television Award als Beliebtester Darsteller einbrachte. 2001 wurde Firth als Nebendarsteller in dem von der Kritik gefeierten HBO-Film 14 „Conspiracy“ (Die Wannseekonferenz) für den Emmy® nominiert. Außerdem erhielt er den Darstellerepreis der Royal Television Society und eine BAFTA-Nominierung für seine Leistung in „Tumbledown“ (Der Dank des Vaterlandes). Zu seinen TV-Auftritten zählen auch die BBC-Filme „Born Equal“, „Donovan Quick“, „The Widowing of Mrs. Holroyd“, „The Deep Blue Sea“, „Hostages“ (Verlorene Jahre) und die Miniserie „Nostromo“ (Nostromo – Der Schatz in den Bergen).

Sein Londoner Bühnendebüt gab Firth im West End als Guy Bennett in „Another Country“ (Another Country). In der Verfilmung (1984) wurde er neben Rupert Everett in der Rolle des Judd besetzt. Im März 2004 übernahm Firth die Gastmoderation der legendären Comedy-Show „Saturday Night Live“.

Firth unterstützt aktiv die Organisation Oxfam International, die weltweit die Armut und damit verbundene Ungerechtigkeiten bekämpft. Bei der Verleihung der Britannia Awards 2009 erhielt er den Humanitarian Award der BAFTA/LA. 2008 kürte ihn das Branchenblatt The Hollywood Reporter zum Philanthropen des Jahres. 2006 wurde Firth von der EU zum Europäischen Aktivist des Jahres gewählt.

## EMMA STONE

Sophie

Aufgrund ihrer außergewöhnlichen Schönheit und ihres ausgeprägten Talents zählt Emma Stone zu den gefragtesten jungen Schauspielerinnen in Hollywood.

Abgedreht hat sie neben Bradley Cooper und Alec Baldwin unter Cameron Crowes Regie ein noch titellooses Projekt für Columbia Pictures, das 2014 anlaufen soll.

Aktuell spielt sie wieder die Gwen Stacy in „The Amazing Spider-Man 2“ (The Amazing Spider-Man 2: Rise of Electro). Hinzu kommt die schwarze Komödie „Birdman“ (Birdman) mit Zack Galifianakis, Michael Keaton und Edward Norton. Darin geht es um einen abgehalfterten Schauspieler (Keaton), der einst einen berühmten Superhelden dargestellt hat und jetzt sein Ego und seine Familienprobleme in den Griff bekommen muss, weil er mit einem Broadway-Stück an seinen früheren Ruhm anknüpfen will. Stone spielt Keatons Tochter, die nach seiner Entlassung aus der Reha-Klinik seine Assistentin wird.

Vor Kurzem übernahm Stone die Sprechrolle der Eep in dem erfolgreichen Animationsfilm „The Croods“ (Die Croods). Dieselbe Rolle spricht Stone auch im Sequel, das 2017 anlaufen soll.

Weitere Filme: der Historienfilm „Gangster Squad“ (Gangster Squad), „Easy A“ (Einfach zu haben), der ihr eine Nominierung für den Golden Globe und den MTV Movie Award in der Kategorie Beste Komödiantische Leistung einbrachte. Hinzu kommen der preisgekrönte „The Help“ (The Help), „Crazy, Stupid, Love.“ (Crazy, Stupid, Love.), „Friends With Benefits“ (Freunde mit gewissen Vorzügen), „Paper Man“ (Paper Man – Zeit erwachsen zu werden), die animierte Komödie „Marmaduke“ (Marmaduke), „Zombieland“ (Zombieland), „Ghosts of Girlfriends Past“ (Der Womanizer – Die Nacht der Ex-Freundinnen), „The House Bunny“ (House Bunny), „The Rocker“ (The Rocker – Voll der (S)Hit) sowie „Superbad“ (Superbad).

Neben ihrer Filmarbeit engagiert sich Stone für die bahnbrechende Initiative Stand Up To Cancer (SU2C), die sich für intensivere Krebsforschung einsetzt, um neue

Therapien zu entwickeln, die auch heute schon Leben retten. Laura Ziskin, die verstorbene Produzentin von „The Amazing Spider-Man“, hat diese Organisation gegründet und Stone mit ins Boot geholt.

Außerdem wurde Stone Botschafterin des Gilda's Club New York City. Gilda's Club trägt den Namen der verstorbenen Komikerin Gilda Radner, die in der Show „Saturday Night Live“ mitgewirkt hat. Der Club bietet Krebspatienten ein Forum, auf dem sie soziale und emotionale Unterstützung finden. Stone ist aktives Mitglied der Gilda's Club Community und engagiert sich dort auch im Bereich der Kinder und Teenager.

Stone stammt aus Arizona und wohnt heute abwechselnd in New York und Los Angeles.



### SIMON MCBURNEY

Howard Burkan

Der englische Schauspieler, Regisseur und Autor zählt zu den bedeutendsten kreativen Köpfen Großbritanniens der letzten Jahre. Er zählt zu den Gründern des Théâtre de Complicité (inzwischen heißt es Complicite), das sehr auf optische und physische Elemente setzt und dem britischen Theater einen wesentlichen Schub beschert hat.

McBurney studierte Englisch an der Cambridge University, wobei er sich aber auf seine Ausbildung am Footlights Theatre Club konzentrierte – damals wurde er aufgrund seines Darstellungsstils als Komiker eingestuft. Er wurde zu einem Auftritt im Londoner Comedy Store eingeladen und bekam dann ein Angebot für eine Sendung auf BBC Radio 4. Stattdessen beschloss McBurney, England zu verlassen, um 1981 in Jacques Lecoqs Schule Mimik zu studieren.

1983 gründete er Complicite, wo er als künstlerischer Leiter, Darsteller und Dramaturg tätig war. Zu den von ihm am Complicite inszenierten Stücken zählen: „The Master and Margarita“ (Der Meister und Margarita), „All My Sons“ (Alle meine Söhne),

„Anything for a Quiet Life“, „Street of Crocodiles“, „Out of a House Walked a Man ...“, „The Three Lives of Lucie Cabrol“ (Die drei Leben der Lucie Cabrol), „The Caucasian Chalk Circle“ (Der kaukasische Kreidekreis), „To the Wedding“, „The Chairs“ (Die 16 Stühle, Tony-Nominierung für die Regie), „Mnemonic“, „The Noise of Time“, „Light“, „Genoa 01“, „The Elephant Vanishes“, „Measure for Measure“ (Maß für Maß), „The Resistible Rise of Arturo Ui“ (Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui), „A Disappearing Number“ und „Shun-kin“. Mit „A Disappearing Number“ gewann McBurney als Regisseur den Olivier Award, den Evening Standard Award und den Critics Circle Award. Als Darsteller war McBurney am Complicite in „A Minute Too Late“, „Please, Please, Please“, „Burning Ambition“, „The Winter’s Tale“ (Das Wintermärchen) und vielen anderen Inszenierungen zu sehen.

Zu seinen Filmen gehören „Tinker, Tailor, Soldier, Spy“ (Dame, König, As, Spion), „Harry Potter and the Deathly Hallows: Part 1 & Part 2“ (Harry Potter und die Heiligtümer des Todes, Teil 1 & Teil 2), „Jane Eyre“ (Jane Eyre), „Body of Lies“ (Der Mann, der niemals lebte), „The Duchess“ (Die Herzogin), „The Golden Compass“ (Der goldene Kompass), „The Last King of Scotland“ (Der letzte König von Schottland – In den Fängen der Macht), „Friends With Money“ (Freunde mit Geld), „The Manchurian Candidate“ (Der Manchurian Kandidat), „The Reckoning“ sowie „Eisenstein“ (Eisenstein). Inzwischen abgedreht ist James Marshs „The Theory of Everything“. Im Fernsbereich übernahm er Rollen in der sehr erfolgreichen BBC-Serie „Rev.“ (Rev.), in „The Borgias“ (Die Borgias – Sex. Macht. Mord. Amen.), „Utopia“ (Utopia) und „The Vicar of Dibley“.

Zu Neujahr 2005 wurde McBurney „für seine Verdienste um das Theater“ zum Officer of the Order of the British Empire (OBE) gekürt. 2008 wurde er von der Berliner Akademie der Künste mit dem Konrad-Wolf-Preis für seine überragenden interdisziplinären Beiträge zur Kunst geehrt. 2012 war er der erste britische Artiste associé auf dem Festival d’Avignon.

## EILEEN ATKINS

Tante Vanessa

Dame Eileen Atkins hat sich seit 1953 auf Bühne, Leinwand und Bildschirm profiliert. Sie gewann etliche bedeutende Preise, darunter den Preis der British Academy of Film and Television Arts (BAFTA), den Emmy und drei Olivier Awards. Als Autorin gewann Atkins den Evening Standard Award für ihre Drehbuchfassung zu Virginia Woolfs „Mrs. Dalloway“ (Mrs. Dalloway, 1997) mit Vanessa Redgrave in der Hauptrolle. 1990 wurde sie zum Commander of the Order of the British Empire (CBE) und 2001 zur Dame Commander of the Order of the British Empire (DBE) gekürt.

Atkins stammt aus London und besuchte die Guildhall School of Music and Drama.

Ihr Londoner Bühnendebüt gab sie in Shakespeares „Love’s Labour’s Lost“ (Verlorene Liebesmüh), dann folgten zwei Jahre im Ensemble der Royal Shakespeare Company. 1965 gewann sie den Evening Standard Award als Beste Darstellerin mit ihrer Leistung in „The Killing of Sister George“ (Schwester George muss sterben). Mit diesem Stück gab sie dann auch ihr New Yorker Bühnendebüt. Zu der Fülle ihrer britischen Bühnenauftritte zählen außerdem „Saint Joan“ (Die heilige Johanna), „Medea“ (Medea), „Vivat! Vivat! Regina“ (Vivat! Vivat! Regina, Variety Club Award), „The Night of the Iguana“ (Die Nacht des Leguan, ausgezeichnet von den Londoner Kritikern, nominiert für den Olivier Award) und „A Winter’s Tale“ (Das Wintermärchen, Olivier Award).

1989 löste sie mit dem Soloauftritt „A Room of One’s Own“ (Ein Zimmer für sich

allein) in der Rolle der Virginia Woolf einhellige Begeisterung aus. Die Off-Broadway-Inszenierung brachte ihr den Drama Desk Award und eine besondere Erwähnung der New Yorker Theaterkritiker ein. Sie ging damit auf USA-Tournee und zeichnete die Inszenierung später für das britische Fernsehen auf. 1992 spielte sie in Großbritannien und den USA erneut die Virginia Woolf in dem Stück „Vita and Virginia“ (Vita & Virginia), an dem sie nicht nur als Darstellerin, sondern auch als Autorin beteiligt war. Wieder bekam Dame Eileen eine besondere Erwähnung der New Yorker Theaterkritiker sowohl für ihre Darstellung als auch für ihre Leistung als Autorin.

Zu ihren Bühnenauftritten zählen außerdem Edward Albees „A Delicate Balance“ (Empfindliches Gleichgewicht) in Großbritannien (Londoner Evening Standard Award) und New York, Yasmina Rezas „The Unexpected Man“ (Der Mann des Zufalls, Olivier Award) und am Broadway „The Retreat From Moscow“ (Der Rückzug aus Moskau, Outer Critics Circle Award, Tony-Nominierung), „The Birthday Party“ (Die Geburtstagsfeier), „Doubt“ (Zweifel), „There Came a Gypsy Riding“, „The Sea“ (Die See), „Female of the Species“ (Das speziell Weibliche) und „All That Fall“. Anfang 2014 konzipierte Atkins ein weiteres Solostück „Ellen Terry With Eileen Atkins“, in dem es um die legendären Shakespeare-Vorlesungen der viktorianischen Schauspielerin Ellen Terry geht. In dieser Inszenierung spielt Atkins zehn Shakespeare-Rollen – in The Guardian wurde dies als „Meisterklasse der Schauspielkunst“ bezeichnet.

Im Fernsbereich war Atkins am Konzept der klassischen Serien „Upstairs, Downstairs“ (Das Haus am Eaton Place; von 1971 bis 1975) und „The House of Elliot“ (von 1991 bis 1993) mit Jean Marsh beteiligt. 2010 trat sie in der Neuauflage von „Das Haus am Eaton Place“ auf: „Upstairs Downstairs“ (Rückkehr ins Haus am Eaton Place). 2008 gewann sie den Preis der BAFTA und den Emmy mit ihrer Leistung in „Cranford“ (Cranford). Zu ihren zahlreichen TV-Auftritten zählen auch „The Three Sisters“, „A Midsummer Night’s Dream“, „The Lady From the Sea“, „Electra“, „She Fell Among Thieves“, „Sons and Lovers“, „Oliver Twist“ (Oliver Twist), „Smiley’s People“ (Agent in eigener Sache), „Titus Andronicus“, „A Better Class of Person“, „The Vision“, „Roman Holiday“, „The Lost Language of Cranes“, „Talking Heads“, „Madame Bovary“, „David 18 Copperfield“, Mike Nichols’ „Wit“, „Bertie and Elizabeth“, „The Lives of Animals“, „Love Again“, „Agatha Christie’s Marple“ (Miss Marple), „Waking the Dead“ (Waking the Dead – Im Auftrag der Toten), „Agatha Christie’s Poirot“ (Agatha Christies Poirot), „This September“, „Psychoville“ und „Doc Martin“.

Zu Dame Eileens Kinofilmen gehören „Inadmissible Evidence“, „I Don’t Want to Be Born“/„The Devil Within Her“ (Der Teufel in ihr), „Raku Fire“, „Equus“ (Equus – Blinde Pferde), „The Dresser“ (Ein ungleiches Paar), „Let Him Have It“ (Gib’s ihm, Chris!), „Wolf“ (Wolf – Das Tier im Manne), „Cold Comfort Farm“ (Cold Comfort Farm), „Jack & Sarah“ (Jack und Sarah – Daddy im Alleingang), „The Avengers“ (Mit Schirm, Charme und Melone, Version von 1998), „Women Talking Dirty“, „Gosford Park“ (Gosford Park), „The Hours“ (The Hours – Von Ewigkeit zu Ewigkeit), „What a Girl Wants“ (Was Mädchen wollen, mit ihrem „Magic in the Moonlight“-Partner Colin Firth), „Egy hét Pesten és Budán“/„A Long Weekend in Pest and Buda“, „Cold Mountain“ (Unterwegs nach Cold Mountain), „Vanity Fair“ (Vanity Fair), „The Queen of Sheba’s Pearls“, „Ask the Dust“ (In den Staub geschrieben), „La fiesta del chivo“/„The Feast of the Goat“ (Das Fest des Ziegenbocks), „Scenes of a Sexual Nature“, „Evening“ (Spuren eines Lebens), „Last Chance Harvey“ (Liebe auf den zweiten Blick), „Wild Target“ (Wild Target), „Robin Hood“ (Robin Hood), „The Scapegoat“, „Beautiful Creatures“ (Beautiful Creatures – Eine unsterbliche Liebe) und demnächst „Suite

Française“ mit Margot Robbie und Michelle Williams.



### JACKI WEAVER

Grace

Die australische Theater-, Film- und TV-Schauspielerin ist in ihrer Heimat seit über 50 Jahren bestens bekannt. Außerhalb von Australien spielte sie ihre populärste Rolle in David Michôds „Animal Kingdom“ (Königreich des Verbrechens, 2010), der ihr 2011 als Nebendarstellerin eine Oscar-Nominierung einbrachte. Außerdem erhielt sie den Preis des National Board of Review (branchenunabhängige Institution zur Förderung der Filmkunst), ihren dritten Preis des Australian Film Institute und eine Nominierung für den Golden Globe.

Eine weitere Oscar-Nominierung verbuchte Weaver als Nebendarstellerin in David O. Russells „The Silver Linings Playbook“ (Silver Linings) mit Jennifer Lawrence, Bradley Cooper und Robert De Niro in weiteren Rollen. Dies war seit „Reds“ (Reds – Ein Mann kämpft für Gerechtigkeit, 1981) der erste Film, der in allen vier Darstellerkategorien für den Oscar nominiert wurde.

Demnächst ist Weaver neben Anna Kendrick und Ryan Reynolds in dem Krimi „The Voices“ zu sehen. Es folgen „Six Dance Lessons in Six Weeks“ mit Gena Rowlands und Julian Sands sowie der Independent-Horrorfilm „Haunt“ (Haunt – Das Böse erwacht). Ihr Hollywood-Debüt gab Weaver mit der Komödie „The Five-Year Engagement“ (Fast verheiratet) an der Seite von Emily Blunt und Jason Segel. Es folgte Park Chan-Wooks „Stoker“ (Stoker – Die Unschuld endet) mit ihren australischen Schauspielerkolleginnen Nicole Kidman und Mia Wasikowska.

1971 gab Weaver ihr Filmdebüt in „Stork“, der ihr ihren ersten Preis des Australian Film Institute einbrachte. In den 1970er-Jahren galt Weaver aufgrund ihrer heißen Auftritte in „Alvin Purple“ und anderen als Sexsymbol. Zu den bedeutenden Filmen ihrer frühen Karriere zählen auch Peter Weirs „Picnic at Hanging Rock“ (Picknick am

Valentinstag), der als einer der besten australischen Filme gilt, und „Caddie“ (Eine Frau geht ihren Weg), mit dem sie ihren zweiten Preis des Australian Film Institute gewann. In Weavers umfangreicher TV-Filmografie finden sich zwei Sitcoms, die speziell für sie geschrieben wurden: „Trial by Marriage“ und „House Rules“. Auf australischen Bühnen ist sie in über 100 Stücken aufgetreten, darunter: „A Streetcar Named Desire“ (Endstation Sehnsucht), „Last of the Red Hot Lovers“, „Death of a Salesman“ (Tod eines Handlungsreisenden) und aktuell in Sydney neben Cate Blanchett in Anton Tschechows „Uncle Vanya“ (Onkel Wanja). Die Inszenierung wurde derart begeistert gefeiert, dass das Ensemble auch eine Spielzeit lang im Kennedy Center in Washington/DC und 2012 auf dem Lincoln Center Festival in New York City auftrat. Weaver lebt im australischen Sydney und in Los Angeles/Kalifornien.

### HAMISH LINKLATER

Brice

Derzeit ist Linklater in der CBS-Komödienserie „The Crazy Ones“ (The Crazy Ones) zu sehen. Vor Kurzem spielte er den Senior Producer Jerry Dantana in Aaron Sorkins HBO-Drama „The Newsroom“ (The Newsroom). Außerdem verkörperte er Matthew Kimble in der Serie „The New Adventures of Old Christine“ (The New Adventures of Old Christine).

Zu seinen Bühnenauftritten zählen „Seminar“ (Das Seminar, sein Broadway-Debüt neben Alan Rickman), „School for Lies“ (Classic Stage Company, Obie Award), „A Comedy of Errors“ (Komödie der Irrungen), „The Merchant of Venice“ (Der Kaufmann von Venedig), „The Winter’s Tale“ (Das Wintermärchen), „Twelfth Night“ (Was ihr wollt, Nominierung für den Drama Desk Award) und „Hamlet“ (Hamlet) am Public Theatre. Im Sommer 2014 war er am Delacorte Theater im New Yorker Central Park in 20 „Much Ado About Nothing“ (Viel Lärm um nichts) zu sehen. Sein Stück „The Vandal“ (Randale) feierte 2013 am Flea Theater Premiere.

Zu Linklaters bedeutendsten Filmen gehören „Lola Versus“ (Lola gegen den Rest der Welt), „Battleship“ (Battleship), „42“ (42 – Die wahre Geschichte einer Sportlegende) und „The Future“ (The Future) mit Miranda July. Demnächst folgt „The Angriest Man in Brooklyn“.

Linklater stammt aus Great Barrington/Massachusetts. Seine Eltern sind Jim Cormeny und Kristin Linklater, Theaterprofessorin und Vorsitzende der Schauspielabteilung an der Columbia University in New York sowie berühmte Sprachtechniklehrerin. Er wuchs in den Berkshires auf, wo seine Mutter das Theaterensemble Shakespeare & Company gründete. Bereits mit acht Jahren spielte Linklater erste kleine Shakespeare-Rollen.

### MARCIA GAY HARDEN

Mrs. Baker

Harden gewann als Beste Nebendarstellerin den Oscar mit ihrer Leistung als Künstlerin Lee Krasner in „Pollock“ (Pollock, 2000). Außerdem wurde sie von den New Yorker Filmkritikern ausgezeichnet sowie für den Independent Spirit Award und den Preis der US-Filmkritiker nominiert. Eine weitere Oscar-Nominierung verbuchte Harden mit ihrer Darstellung der heruntergekommenen Celeste in „Mystic River“ (Mystic River, 2003), der zahlreiche weitere Preise und Nominierungen erhielt.

Zu Hardens Filmen zählen auch: „Miller’s Crossing“ (Miller’s Crossing), „Crush“, „Used People“ (Die Herbstzeitlosen), „Safe Passage“ (Safe Passage), „The Spitfire Grill“

(Die Geschichte vom Spitfire Grill), „The First Wives Club“ (Der Club der Teufelinnen), „Desperate Measures“ (Desperate Measures), „Meet Joe Black“ (Rendezvous mit Joe Black), „Space Cowboys“ (Space Cowboys), „Spy Hard“ (Agent 00 – Mit der Lizenz zum Totlachen), „Flubber“ (Flubber), „Gaudi Afternoon“, „Casa de los babys“ (Casa de los babys – Haus der verlorenen Kinder), „Mona Lisa Smile“ (Mona Lisas Lächeln), „Welcome to Mooseport“ (Willkommen in Mooseport), „P.S.“ (P.S. – Liebe auf Anfang), „Bad News Bears“ (Die Bären sind los), „American Gun“ (American Gun, Nominierung für den Independent Spirit Award), „American Dreamz“ (American Dreamz – Alles nur Show), „The Dead Girl“ (The Dead Girl), „The Hoax“ (Der große Bluff – Das Howard Hughes Komplott), „Canvas“ (Aus tiefster Seele), „The Invisible“ (Unsichtbar – Zwischen den Welten), „The Mist“ (Der Nebel), „Into the Wild“ (Into the Wild), „Rails & Ties“ (Aufbruch in ein neues Leben), „Home“, „Thomas Kindade’s Home for Christmas“/„Thomas Kindade’s Christmas Cottage“ (Das Weihnachtshaus), „The Maiden Heist“ (Bruchreif), „Whip It“ (Roller Girl – Manchmal ist die schiefe Bahn der richtige 21 Weg), „Une vie de chat“/„A Cat in Paris“ (Die Katze von Paris, Sprechrolle), „Detachment“ (Detachment), „Someday This Pain Will be Useful to You“, „Noah’s Ark: The New Beginning“ (Noah, Sprechrolle), „If I Were You“, „Parkland“ (Parkland – Das Attentat auf John F. Kennedy) und „The Wine of Summer“.

Fernsehrollen spielte Harden unter anderem in „Sinatra“ (Frank Sinatra – Der Weg an die Spitze, als Ava Gardner), „The Education of Max Bickford“, „King of Texas“, „Law & Order: Special Victims Unit“ (Law & Order: Special Victims Unit; auch: Law & Order New York, Emmy-Nominierung für ihre Gastrolle), „Damages“ (Damages – Im Netz der Macht), „The Courageous Heart of Irena Sendler“ (Emmy-Nominierung als Nebendarstellerin in einer Miniserie/Film), „Royal Pains“ (Royal Pains), „Bent“, „TRON: Uprising“ (TRON: Der Aufstand), „Isabel“ und „The Newsroom“ (The Newsroom). Aktuell hat Harden ihre erste Staffel der ABC-Komödienserie „Trophy Wife“ abgedreht. Gefeierte wurde Harden für ihre Bühnenauftritte in „Angels in America: Millenium Approaches“ (Engel in Amerika, Teil 1: Die Jahrtausendwende naht, Theatre World Award, Nominierungen für den Tony und den Drama Desk Award), „Angels in America: Perestroika“ (Engel in Amerika, Teil 2: Perestroika, Tony-Nominierung) und „Le dieu du carnage“/„God of Carnage“ (Der Gott des Gemetzels, Tony, Nominierung für den Drama Desk Award).

Demnächst folgen „Elsa & Fred“ mit Shirley MacLaine und Christopher Plummer sowie der mit Spannung erwartete „Fifty Shades of Grey“, in dem sie Christian Greys Mutter spielt.

## HINTER DER KAMERA

### WOODY ALLEN

Drehbuch/Regie

#### WOODY ALLEN UND DIE OSCARS

Sieben Nominierungen in der Kategorie Beste Regie; ausgezeichnet für „Der Stadtneurotiker“.

16 Nominierungen in der Kategorie Bestes Originaldrehbuch; ausgezeichnet für „Der Stadtneurotiker“, „Hannah und ihre Schwestern“ und „Midnight in Paris“.

Eine Nominierung in der Kategorie Bester Darsteller.

Drei Nominierungen in der Kategorie Bester Film; ausgezeichnet für „Der Stadtneurotiker“.

### **LETTY ARONSON, p.g.a.**

Produzentin

Letty Aronson produzierte für Woody Allen bereits „Blue Jasmine“ (Blue Jasmine), „To Rome With Love“ (To Rome With Love), „Midnight in Paris“ (Midnight in Paris, Oscar-Nominierung in der Kategorie Bester Film 2012), „You Will Meet a Tall Dark Stranger“ (Ich sehe den Mann deiner Träume), „Whatever Works“ (Whatever Works – Liebe sich wer kann), „Vicky Cristina Barcelona“ (Vicky Cristina Barcelona), „Cassandra’s Dream“ (Cassandras Traum), „Scoop“ (Scoop – Der Knüller), „Match Point“ (Match Point), „Melinda and Melinda“ (Melinda und Melinda), „Hollywood Ending“ und „The Curse of the Jade Scorpion“ (Im Bann des Jade Skorpions).

Ihre beträchtliche Erfahrung im Film-, Fernseh- und Theaterbereich umfasst auch zahlreiche andere gemeinsame Projekte mit Woody Allen. Als Co-Executive Producer betreute sie seinen ersten Fernsehfilm, „Don’t Drink the Water“, außerdem „Bullets Over Broadway“ (Bullets Over Broadway), der sieben Oscar-Nominierungen erhielt und schließlich in der Kategorie Beste Nebendarstellerin (Dianne Wiest) ausgezeichnet wurde, „Mighty Aphrodite“ (Geliebte Aphrodite), mit dem Mira Sorvino als Beste Nebendarstellerin den Oscar gewann, und „Sweet and Lowdown“ (Sweet and Lowdown), der Sean Penn und Samantha Morton Oscar-Nominierungen einbrachte. In derselben Funktion betreute sie Allens gefeierte Musical-Komödie „Everyone Says I Love You“ (Alle sagen – I Love You) sowie „Celebrity“ (Celebrity – Schön, reich, berühmt), „Deconstructing Harry“ (Harry außer sich) und „Small Time Crooks“ (Schmalspurganoven).

Als Co-Executive Producer war sie auch an „The Spanish Prisoner“ (Die unsichtbare Falle) beteiligt, den der mit einem Pulitzer-Preis ausgezeichnete Theaterautor und von der Kritik gefeierte Filmemacher David Mamet schrieb und inszenierte. Bei seinem Kinostart 1998 erhielt der Film ausschließlich positive Kritiken. Sie betreute auch „Into My Heart“ (Into My Heart) der beiden Nachwuchsautoren und -regisseure Sean Smith und Anthony Stark sowie Coky Giedroycs „Women Talking Dirty“ (1999) mit Helena Bonham Carter. Letztgenannter markiert Aronsons erste europäische Co-Produktion mit Elton Johns Rocket Pictures.

Hinzu kommen die Off-Broadway-Inszenierung „Dinah Was“ über die Blues-Legende Dinah Washington, Autor/Regisseur Tom Donaghys Film „Story of a Bad Boy“ (Bad Boy – Auf der Bühne des Lebens), Jason Alexanders warmherzige Pubertätsgeschichte „Just Looking“ sowie Nelson Humes Komödie „Sunburn“ (Sunburn), die 1999 auf dem Galway Film Festival und dem Toronto International Film Festival gezeigt wurde.

Zu ihren Fernseharbeiten gehören für NBC „Saturday Night Live“ und „The Robert Klein Comedy Hour“. Im Theaterbereich war sie als Associate Producer an der Off-Broadway-Komödie „Death Defying Acts“ beteiligt – die drei Einakter verfassten Elaine May, Woody Allen und David Mamet.

Zuvor war sie zehn Jahre lang Vice President des Museum of Television and Radio.

### **STEPHEN TENENBAUM, p.g.a.**

Produzent

Stephen Tenenbaum produzierte für Woody Allen bereits „Blue Jasmine“ (Blue

Jasmine), „To Rome With Love“ (To Rome With Love), „Midnight in Paris“ (Midnight in Paris, Oscar-Nominierung in der Kategorie Bester Film, 2012), außerdem „Vicky Cristina Barcelona“ (Vicky Cristina Barcelona), der 2008 als Bester Film (Komödie/Musical) mit dem Golden Globe ausgezeichnet wurde. Hinzu kommen „You Will Meet a Tall Dark Stranger“ (Ich sehe den Mann deiner Träume), „Whatever Works“ (Whatever Works – Liebe sich wer kann) und „Cassandra’s Dream“ (Cassandras Traum). Als Executive Producer war er an „Scoop“ (Scoop – Der Knüller), „Match Point“ (Match Point), „Melinda and Melinda“ (Melinda und Melinda), „Anything Else“ (Anything Else), „Hollywood Ending“ und „The Curse of the Jade Scorpion“ (Im Bann des Jade Skorpions) beteiligt. Bei Letztgenanntem erschien Tenenbaum zum ersten Mal im Vorspann eines Films.

Tenenbaum machte seinen Bachelor in Rechnungswesen/Wirtschaftsprüfung an der New York University. Seine Karriere im Showbusiness begann er im Finanzbereich. Dort betreute er bedeutende Kunden wie die Beatles, Jimi Hendrix, Barbra Streisand, Bruce Springsteen, Percy Faith, die Platters, Nat King Cole, Mario Lanza, Gilda Radner und Robin Williams. Später wechselte Tenenbaum in die Film- und Fernsehproduktion und arbeitete auch als Künstleragent. Derzeit ist er Partner bei Morra, Brezner, Steinberg & Tenenbaum Entertainment Inc. (MBST), zu deren Klienten Woody Allen, Billy Crystal, Robin Williams und Alain Boubil (der Schöpfer von „Les Misérables“ und „Miss Saigon“) zählen. MBST stemmte unter anderem Produktionen wie Barry Levinsons „Good Morning Vietnam“ (Good Morning Vietnam), Steve Gordons „Arthur“ (Arthur – Kein Kind von Traurigkeit), Danny DeVitos „Throw Momma From the Train“ (Schmeiß’ die Mama aus dem Zug!) und Bill Paxtons „The Greatest Game Ever Played“ (Das größte Spiel seines Lebens).

### **EDWARD WALSON, p.g.a.**

Produzent

Dem gestandenen TV-Profi und Emmy-preisgekrönten Produzent Edward Walson gehört der Sender Service Electric Broadband Cable TV in New Jersey. Er sammelte Erfahrungen mit Nachrichten-, Wetterbericht- und Unterhaltungssendungen. Walson ist der Sohn jenes Mannes, dem man die Erfindung des Kabelfernsehens zuschreibt. Er besitzt Hotels und Restaurants in Florida und spielt im karitativen Bereich eine aktive Rolle in Elton Johns Aids Foundation amfAR, in der Stiftung T.J. Martell Foundation und im Rechtsvollzug. Walson beteiligt sich als Investor und Produzent auch an unabhängigen Spielfilmen und Broadway-Stücken. Dazu zählen die Filme „City Island“ (Meet the Rizzos) und „Blue Jasmine“ (Blue Jasmine) sowie am Broadway „Relatively Speaking“, „Cinderella“ und „Bullets Over Broadway“ (Kugeln überm Broadway). Demnächst folgen die Filme „Hemingway & Fuentes“ und „Time Out of Mind“.

### **HELEN ROBIN**

Co-Produzentin

„Blue Jasmine“ (Blue Jasmine) ist der 23. Film, den Helen Robin für Woody Allen co-produziert hat. Ihre Filmkarriere begann sie als Produktionsassistentin bei Allens „Stardust Memories“ (Stardust Memories). In der Zusammenarbeit mit Allen stieg sie von der Büroassistentin über Produktionskoordinatorin zur Produktionsleiterin und Herstellungsleiterin auf. Robin co-produzierte „Alice“ (Alice), „Shadows and Fog“ (Schatten und Nebel), „Husbands and Wives“ (Ehemänner und Ehefrauen), „Manhattan

Murder Mystery“ (Manhattan Murder Mystery), „Bullets Over Broadway“ (Bullets Over Broadway), „Mighty Aphrodite“ (Geliebte Aphrodite) und „Everyone Says I Love You“ (Alle sagen – I Love You).

Danach verließ sie Allens Produktionsfirma, um unabhängig zu arbeiten. In dieser Zeit brachte sie als Associate Producer für Hallmark Entertainment und NBC Allan Arkushs gefeierte TV-Miniserie „The Temptations“ (The Temptations – Aufstieg in den Pop-Olymp) auf den Weg.

Nach einer dreijährigen Pause tat sie sich erneut mit Woody Allen zusammen und co-produzierte dessen „Small Time Crooks“ (Schmalspurganoven). Seither fungiert sie als Co-Produzentin aller seiner Filme, darunter „Scoop“ (Scoop – Der Knüller), „Melinda and Melinda“ (Melinda und Melinda), „Anything Else“ (Anything Else), „Hollywood Ending“, „The Curse of the Jade Scorpion“ (Im Bann des Jade Skorpions), „Match Point“ (Match Point), „Cassandra’s Dream“ (Cassandras Traum), „Vicky Cristina Barcelona“ (Vicky Cristina Barcelona), „Whatever Works“ (Whatever Works – Liebe sich wer kann), „You Will Meet a Tall Dark Stranger“ (Ich sehe den Mann deiner Träume), „Midnight in Paris“ (Midnight in Paris), „To Rome With Love“ (To Rome With Love) und „Blue Jasmine“ (Blue Jasmine).



### RAPHAËL BENOLIEL

Co-Produzent

Benoliel stammt aus dem französischen Nizza und begann mit 17 Jahren seine Laufbahn in der Filmbranche als Produktionsassistent. Er arbeitete sich zum Koordinator und Produktionsleiter hoch, wurde dann Herstellungsleiter und studierte nebenbei Jura und Betriebswirtschaft. 2000 gründete Benoliel mit seinem Partner Dimitri Veret die Produktionsfirma Firststep: Die beiden produzierten eigene Projekte und assistierten ausländischen Filmteams bei deren Dreh in Frankreich.

Als Co-Produzent und Herstellungsleiter betreute Benoliel Richard Curtis' „Love

Actually“ (Tatsächlich... Liebe), Stephen Frears' „The Queen“ (Die Queen) und „Chéri“ (Chéri – Eine Komödie der Eitelkeiten), Michael Winterbottoms „A Mighty Heart“ (Ein mutiger Weg), Woody Allens „Midnight in Paris“ (Midnight in Paris), Tom Hoopers „Les Misérables“ (Les Misérables), Lasse Hallströms „The Hundred-Foot Journey“ (Madame Mallory und der Duft von Curry) sowie für Working Title „Mr. Bean's Holiday“ (Mr. Bean macht Ferien) und „Johnny English Reborn“ (Johnny English – Jetzt erst recht). Hinzu kommen in Frankreich „RED 2“ (R.E.D. 2 – Noch Älter. Härter. Besser.), „The Smurfs 2“ (Die Schlümpfe 2) und „Trance“ (Trance – Gefährliche Erinnerung).

Als ehemaliges Vorstandsmitglied von Film France war Benoliel an der Einführung des französischen Steuer-Abschreibungsmodells TRIP für internationale Produktionen beteiligt. In seinen über 20 Jahren beim Film durfte er mit talentierten und weltweit bekannten Regisseuren wie Alfonso Cuarón, Danny Boyle, Stephen Frears, Woody Allen, Neil Jordan und vielen anderen zusammenarbeiten.<sup>31</sup>

### **RONALD L. CHEZ**

Executive Producer

Chez ist President und alleiniger Eigner des Konzerns Ronald L. Chez, Inc., der seit 1971 Firmen bei Finanzierungen berät, in öffentliche und private Firmen investiert, neue Unternehmen strukturiert, Fusionierungen und Akquisitionen betreut. Er ist einer der Vorsitzenden von Merriman Capital sowie nicht-managender Vorsitzender von EpiWorks, Inc., dem Hersteller von komplizierten Halbleitern mit Sitz in Champaign/Illinois. Chez hat etliche private und börsennotierte Unternehmen geleitet, als Mitarbeiter unterstützt oder mitbegründet.

Er ist Vorsitzender der Stiftung Chez Family Foundation, die sich in zahlreichen karitativen Aktivitäten engagiert, darunter für die Stiftung Chicago Youth Success Foundation (CYSF), die den öffentlichen Highschools in Chicago mehr außerlehrplanmäßige Aktivitäten ermöglicht, für den Chez Family Scholarship Fund mit Sitz in der University of Illinois, der mittellose Studenten aus den Problembezirken der Stadt unterstützt, für das Center for Urological Health unter dem Dach von NorthShore University Health Systems (Urologie-Vorsorge) und für das Center for Wounded Veterans in Higher Education (Weiterbildung verwundeter Kriegsveteranen), das unter dem Dach der University of Illinois angesiedelt wird.

Chez machte seinen Bachelor in Politikwissenschaft an der University of Illinois und wurde für seine Leistungen mit der Bronze Plaque ausgezeichnet. Er ist Mitglied der studentischen Ehrenvereinigung Phi Beta Kappa Society.

### **DARIUS KHONDJI, A.S.C., A.F.C.**

Kamera

Der Oscar-Kandidat ist einer der gefeiertsten Kameramänner des aktuellen Kinos.

Mit Woody Allen arbeitete er bereits an „Anything Else“ (Anything Else), „Midnight in Paris“ (Midnight in Paris) und „To Rome With Love“ (To Rome With Love).

Zu Khondjis Spielfilmen zählen Marc Caros und Jean-Pierre Jeunets „Delicatessen“ (Delicatessen), „La cité des enfants perdus“ (Die Stadt der verlorenen Kinder) und „Alien: Resurrection“ (Alien – Die Wiedergeburt), David Finchers „Se7en“ (Sieben) und „Panic Room“ (Panic Room), Bernardo Bertoluccis „Stealing Beauty“ (Gefühl und Verführung), Alan Parkers „Evita“ (Evita), Neil Jordans „In Dreams“ (Jenseits der Träume), Roman Polanskis „The Ninth Gate“ (Die neun Pforten), Danny Boyles „The Beach“ (The Beach), Sydney Pollacks „The Interpreter“ (Die Dolmetscherin), Philippe Parrenos „Zidane, un

portrait du 21e siècle“ (Zidane – Ein Portrait im 21. Jahrhundert), Wong Kar-wais „My Blueberry Nights“ (My Blueberry Nights), Michael Hanekes „Funny Games“ (Funny Games, 2007) und „Amour“ (Liebe), Stephen Frears' „Chéri“ (Chéri – Eine Komödie der Eitelkeiten) und James Grays „The Immigrant“.

Khondji kam in Teheran zur Welt. Er hat einen iranischen Vater (der eine Reihe von Kinos besaß) und eine französische Mutter, wuchs in Frankreich auf und begann als Teenager 8mm-Filme zu drehen, studierte an der New York University und am International Center for Photography, kehrte dann nach Frankreich zurück, arbeitete als

Kameraassistent und Oberbeleuchter, bevor er 1989 seinen ersten eigenen Film als Kameramann drehte: F.J. Ossangs „Le trésor des îles chiennes“, einen Science-Fiction-Film in Schwarz-Weiß und CinemaScope, der sich zum Kultfilm mauserte. Dazu veröffentlichte das Fachblatt Cahiers du Cinema eines seiner seltenen Interviews mit einem Kameramann – nämlich mit Khondji. Im Jahr darauf gelang ihm der Durchbruch mit seinem gefeierten Beitrag zu Marc Caros und Jean-Pierre Jeunets „Delicatessen“ (Delicatessen).

Zu Khondjis zahlreichen Nominierungen und Preisen zählen: Nominierungen für den Oscar und den Preis der British Academy of Film and Television Arts (BAFTA) mit „Evita“ (Evita), César-Nominierungen für „Delicatessen“, „Die Stadt der verlorenen Kinder“ und „Liebe“; Nominierungen der American Society of Cinematographers (Verband der US-Kameraleute) für „Sieben“ und „Evita“ sowie eine Nominierung für den Independent Spirit Award mit „Midnight in Paris“.

### **ANNE SEIBEL, ADC**

Produktionsdesign

Seibel absolvierte die École Spéciale für Architektur in Paris. Mit Woody Allen arbeitete sie bereits an „Midnight in Paris“ (Midnight in Paris, Oscar-Nominierung) und „To Rome With Love“ (To Rome With Love).

Aktuell war Seibel an Lisa Azuelos' „Une rencontre“ (Ein Augenblick Liebe) beteiligt, ihrem ersten französischen Film als Produktionsdesignerin. Derzeit gestaltet sie die Entwürfe zur vierstündigen TV-Miniserie „Rosemary's Baby“ nach dem Roman von Ira Levin mit Zoe Saldana in der Hauptrolle.

Als Ausstatterin sammelte Seibel umfangreiche Erfahrungen mit in Frankreich gedrehten Filmen, vor allem James Lapines „Impromptu“ (Verliebt in Chopin) und Sofia Coppolas „Marie Antoinette“ (Marie Antoinette), aber auch mit internationalen Filmen, die teilweise in Europa entstanden. Dazu zählen Steven Spielbergs „Munich“ (München, in Paris und München), David Frankels „The Devil Wears Prada“ (Der Teufel trägt Prada), Brett Ratners „Rush Hour 3“ (Rush Hour 3), M. Night Shyamalans „The Happening“ (The Happening), Stephen Sommers' „G.I. Joe: The Rise of Cobra“ (G.I. Joe – Geheimauftrag Cobra, in Prag) und Clint Eastwoods „Hereafter“ (Hereafter – Das Leben danach). Außerdem betreute Seibel die französischen Serienepisoden zu „Sex and the City“ (Sex and the City) und „The Sopranos“ (Die Sopranos).

Als verantwortliche Produktionsdesignerin arbeitete Seibel erstmals 2003 an Eric Styles' „Tempo“. Es folgte Dev Benegals „Road, Movie“ (Road, Movie), der in Indien gefilmt wurde. Als Ausstatterin betreute sie Michel Langs „Club de rencontres“ (Scheidung auf französisch), Michel Drachs „Il est génial papy!“ (Mein Opa ist genial), Serge Gainsbourgs „Stan the Flasher“ sowie Serge Leroy's „Taxi de nuit“.

In der Abteilungsabteilung betreute Seibel Filme wie John Glens „A View to a

Kill“ (James Bond 007 – Im Angesicht des Todes) und „The Living Daylights“ (James Bond 007 – Der Hauch des Todes), Fred Schepisis „Plenty“ (Eine demanzierte Frau), Conny Templemans „Nanou“ (Nanou), Richard Heffrons „La révolution française“ (Die französische Revolution), John MacKenzies „Voyage“ (Kreuzfahrt ins Jenseits), Renny Harlins „Cutthroat Island“ (Die Piratenbraut), Randall Wallaces „The Man in the Iron Mask“ (Der Mann mit der eisernen Maske), Tony Scotts „Spy Game“ (Spy Game – Der finale Countdown), Dominic Senas „Swordfish“ (Passwort: Swordfish) und Frank Coracis „Around The World in 80 Days“ (In 80 Tagen um die Welt).

Seibel ist auch als Fotografin tätig und hat ihre Werke in zahlreichen Ausstellungen präsentiert. Außerdem leitete sie die Abteilung für Produktionsdesign an der renommierten französischen Filmschule La Fémis.

### ALISA LEPELTER, A.C.E.

Schnitt

Mit „Magic in the Moonlight“ (Magic in the Moonlight ) schneidet Alisa Lepselter ihren 16. Film für Woody Allen. Der erste gemeinsame Film war der von der Kritik gefeierte „Sweet and Lowdown“ (Sweet and Lowdown). Seitdem hat sie alle seine Spielfilme betreut, darunter „Match Point“ (Match Point), „Vicky Cristina Barcelona“ (Vicky Cristina Barcelona; damit verbuchte sie eine Nominierung für den ACE Award), „Midnight in Paris“ (Midnight in Paris, eine weitere Nominierung für den ACE Award), „To Rome With Love“ (To Rome With Love) und „Blue Jasmine“ (Blue Jasmine).

Lepselter begann ihre Laufbahn als Cutterin mit Jonathan Demmes „Something Wild“ (Gefährliche Freundin). Sie arbeitete auch mit renommierten Filmemachern wie Nicole Holofcener, Nora Ephron, Francis Ford Coppola und Martin Scorsese zusammen.

### SONIA GRANDE

Kostümdesign

Grande entwarf bereits die Kostüme zu Woody Allens „Vicky Cristina Barcelona“ (Vicky Cristina Barcelona), „Midnight in Paris“ (Midnight in Paris) und „To Rome With Love“ (To Rome With Love). Sie arbeitete mit Pedro Almodóvar an „Hable con ella“ (Sprich mit ihr) und „Los abrazos rotos“ (Zerrissene Umarmungen), mit Alejandro Amenábar an „The Others“ (The Others) und „Mar adentro“ (Das Meer in mir) sowie mit Nancy Meyers an „It’s Complicated“ (Wenn Liebe so einfach wäre). Im Zuge ihrer Laufbahn war Grande auf vier Kontinenten tätig und lieferte unter anderem die Kostüme für Filme von Alejandro González Iñárritu, Todd Field, Fernando Trueba und Luis Puenzo.

Grande studierte an der königlich dramatischen Schule in Madrid. Sie begann ihre berufliche Tätigkeit als Assistentin italienischer und spanischer Kostümdesigner wie Andrea D’Odorico, Miguel Narros, Emanuele Luzzati und Gerardo Vera, die alle auch nationale Theaterensembles leiteten.

Zehn Jahre lang gestaltete Grande am spanischen Nationalballett Kostüme für Stücke von Molière, Shakespeare, Calderón de la Barca und Cervantes. 1990 wandte sie sich dann dem Spielfilm zu.

Den Goya gewann Grande mit Fernando Truebas „La niña de tus ojos“ (Das Mädchen deiner Träume) – neun weitere Male war sie für diesen Preis nominiert: mit „También la lluvia“ (Und dann der Regen – También la lluvia), „Zerrissene Umarmungen“, „Los girasoles ciegos“, „Lola, la película“, „Hormigas en la boca“, „La puta y la ballena“, „The Others“, „La lengua de las mariposas“ und „La Celestina“. 2005

verbuchte sie mit „La puta y la ballena“ eine Nominierung für den argentinischen Silbernen Condor. 2008 gewann Grande den ACPC Award für ihre Leistung im Werbebereich.



## JULIET TAYLOR

### Casting

Taylor hat mit einigen der führenden Regisseure der Gegenwart gearbeitet: Mike Nichols, Steven Spielberg, Woody Allen, Louis Malle, Martin Scorsese, Alan Parker, James L. Brooks, John Schlesinger, Stephen Frears, Nora Ephron, Neil Jordan und Sydney Pollack. Sie verantwortete die Besetzung von über 30 „Woody Allen“-Filmen. Zu ihren über 80 Filmen zählen „Schindler’s List“ (Schindlers Liste), „Terms of Endearment“ (Zeit der Zärtlichkeit), „Sleepless in Seattle“ (Schlaflos in Seattle), „Dangerous Liaisons“ (Gefährliche Liebschaften), „Big“ (Big), „The Grifters“ (Grifters), „Mississippi Burning“ (Mississippi Burning – Die Wurzel des Hasses), „The Killing Fields“ (Killing Fields – Schreiendes Land), „Working Girl“ (Die Waffen der Frauen), „Julia“ (Julia), „Taxi Driver“ (Taxi Driver), „Network“ (Network), „Pretty Baby“ (Pretty Baby) und „The Exorcist“ (Der Exorzist). Den Emmy gewann sie mit der Besetzung der HBO-Miniserie „Angels in America“ (Engel in Amerika). Ihre Arbeit mit Woody Allen 35 begann 1975 mit „Love and Death“ (Die letzte Nacht des Boris Gruschenko). Zu den aktuellen Titeln gehören „Match Point“ (Match Point), „Cassandra’s Dream“ (Cassandras Traum), „Scoop“ (Scoop – Der Knüller), „Vicky Cristina Barcelona“ (Vicky Cristina Barcelona), „Whatever Works“ (Whatever Works – Liebe sich wer kann), „You Will Meet a Tall Dark Stranger“ (Ich sehe den Mann deiner Träume), „Midnight in Paris“ (Midnight in Paris), „To Rome With Love“ (To Rome With Love) und „Blue Jasmine“ (Blue Jasmine).

1967 machte Taylor ihren Abschluss am Smith College und arbeitete dann bis Frühjahr 1968 im Stab von David Merrick. Dann wechselte sie als Sekretärin zu Marion

Dougherty, die in New York ein Besetzungsbüro einrichtete. 1973 hörte Dougherty auf und wurde Filmproduzentin – sie überließ Taylor die Leitung von Marion Dougherty Associates. 1997 wurde Taylor die Ostküsten-Besetzungschefin für Paramount Pictures. 1978 machte sie sich selbstständig.

### **PATRICIA DICERTO**

#### Casting

Vor „Magic in the Moonlight“ (Magic in the Moonlight) betreute DiCerto Woody Allens „Blue Jasmine“ (Blue Jasmine), „To Rome With Love“ (To Rome With Love), „Midnight in Paris“ (Midnight in Paris), „You Will Meet a Tall Dark Stranger“ (Ich sehe den Mann deiner Träume), „Vicky Cristina Barcelona“ (Vicky Cristina Barcelona), „Cassandra’s Dream“ (Cassandras Traum), „Match Point“ (Match Point) und „Scoop“ (Scoop – Der Knüller). Daneben war sie an unabhängig produzierten Filmen beteiligt: „Joshua“ (Joshua – Der Erstgeborene) mit Sam Rockwell und Vera Farmiga, „Flannel Pajamas“ mit Julianne Nicholson und Justin Kirk, „Eulogy“ (Eulogy – Letzte Worte) mit Ray Romano und Debra Winger, „Marie and Bruce“ mit Julianne Moore und Matthew Broderick, „Once More With Feeling“ mit Chazz Palminteri, Drea DeMatteo und Linda Fiorentino sowie aktuell „The Discoverers“ mit Griffin Dunne.

Daneben hat DiCerto mit etlichen führenden Casting Directors der Branche gearbeitet – unter anderem lange Jahre mit Juliet Taylor. Als Casting Associate arbeitete DiCerto an 14 „Woody Allen“-Filmen, aber auch mit Regisseuren wie James L. Brooks, Sydney Pollack, Mike Nichols, Alan Parker, Nora Ephron und in letzter Zeit unter anderem mit David Frankel und Martin Scorsese.